



# TRADITIONELLE ERNTEKRONEN UND ERNTEKRÄNZE — LEITFADEN ZUR ANFERTIGUNG

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<hr/>	
<b>Die Getreideernte früher - ländliches Brauchtum</b>	<b>4</b>
<hr/>	
<b>Grundlagen und Materialien</b>	<b>6</b>
<hr/>	
<b>Die Ernte und Verarbeitung</b>	<b>7</b>
<hr/>	
<b>Die Vorbereitung und das Binden</b>	<b>8</b>
<hr/>	
<b>Tipps</b> zum Binden der Erntekrone	<b>9</b>
<hr/>	
<b>Der traditionelle Erntekranz</b>	<b>10</b>
<hr/>	
<b>Kriterien für die Bewertung</b>	<b>12</b>
<hr/>	
<b>Wissenswertes</b>	<b>14</b>
<hr/>	
<b>Symbolik der Bänder</b>	<b>15</b>
<hr/>	
<b>Regionale Unterschiede</b>	<b>16</b>
<hr/>	
<b>Kronen für die Hoheiten</b>	<b>17</b>
<hr/>	
<b>Bildergalerie</b> traditioneller Erntekronen und Erntekränze	<b>18</b>
<hr/>	
<b>Gedanken zum Schluss</b>	<b>23</b>

## Sehr geehrte Damen und Herren,

Ländliche Bräuche bereichern die Kultur unserer Regionen und sind Teil unserer sächsischen Identität. Vor Jahrzehnten oder bereits Jahrhunderten entstanden, begeistern sie uns auch noch heute, lassen Geschichte lebendig werden und tragen dazu bei, dass handwerkliche Fertigkeiten nicht in Vergessenheit geraten.

Um Bräuche wie das Binden von Erntekronen und -kränzen zu bewahren, ist es den Sächsischen Landfrauen ein wichtiges Anliegen, diese Kunst und ihr Wissen rund um das Thema Erntedank anderen Menschen nahezubringen. Deshalb engagieren sich die Landfrauen und Vereine im ländlichen Raum für den Wettbewerb um die schönste Erntekrone und den schönsten Erntekranz.

Erntekronen und -kränze zeugen nicht nur vom handwerklich-künstlerischen Schaffen in Verbindung mit dem Erntedank, sondern auch von Gemeinschaftssinn, Zusammenhalt und Stolz auf die Heimat. Die strohigen Schönheiten präsentieren die regionale Landwirtschaft und das Dorfleben auf besondere Weise und zeigen, insbesondere in der neuen Wettbewerbskategorie Freestyle, wie sich Tradition und Moderne verbinden lassen.

Die zahlreichen Workshops zum Wettbewerb stehen allen Generationen offen. Hier wird nicht nur das Wissen rund um die

Themen Erntedank, Erntekronen und -kränze vermittelt. Jung und Alt werden auch für die Kunst des Bindens begeistert. Sie können sogar durch Mitmachen und eigene Gestaltungsideen die Bindekunst erlernen. Darüber hinaus gibt es in Dörfern und auch Städten vielfältige Treffen und Veranstaltungen von Vereinen, bei denen die Pflege und Weitergabe dieses Brauches im Mittelpunkt steht.

Der Wettbewerb wird in diesem Jahr zum 30. Mal stattfinden. Er wird vom Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung ausgelobt. Das diesjährige Jubiläum ist ein guter Anlass, den Landfrauen und allen fleißigen Helferinnen und Helfern ganz besonders für ihr beispielhaftes Engagement zu danken.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen die Tradition des Bindens nicht nur näherbringen, sondern auch zeigen, wie es geht.

Viel Freude dabei wünscht Ihnen



**Thomas Schmidt**

Sächsischer Staatsminister für Regionalentwicklung





## Die Getreideernte früher - ländliches Brauchtum

Sagen aus vorchristlichen Zeiten erzählten von Korn-dämonen, die durch den Regen auf die Erde kommen würden. Sie vernichteten die Ernte, indem sie sich auf den Kornfeldern einnisteten. Die Bauern versuchten mit bestimmten Ritualen, die Geister zu vertreiben oder wenigstens versöhnlich zu stimmen.

So wurden z. B. je nach Gegend die letzten drei, sieben oder neun Ährenhalme abgeschnitten und zu einem „Erntebüschele“, „Glückshämpfele“ oder „Feierabendbüschel“ zusammengebunden.

Man bewahrte sie dann das ganze Jahr über sichtbar im Hause auf. Im Frühjahr kamen die Körner daraus zur neuen Aussaat. Mancherorts wurden die letzten Garben von allen Erntehelfern gemeinsam gebunden und aufgeladen. Hier und da nahm man auch eine größere Garbe, formte daraus ein altes Weib und stellte es als „Kornmutter“ auf das Feld zur Bewachung.

Später wurden aus Getreide gebundene Kränze oder Kronen angefertigt. Auch die Symbolik und Bedeutung hatte sich mit der Zeit gewandelt. So war es zur Tradition geworden, dass die Schnitter mit dem letzten Erntewagen, geschmückt mit einer Krone oder einem Kranz, in den Gutshof einzogen und die Krone oder den Kranz ihrem Gutsherrn überreichten.



Beim Überreichen des Kranzes wurden verschiedene Verse gesprochen, die von Freude über eine glücklich vollendete Erntearbeit berichteten. Das Bewusstsein von der glückbringenden, unheilbannenden Kraft des Ährenkranzes kommt immer wieder zum Ausdruck. Die Erntekrone wurde früher oft in die Tenne gehängt und bis zur nächsten Ernte aufbewahrt.

Unter der Erntekrone fand der Erntetanz statt und es gab einen kräftigen Erntetrunk und Ernteschmaus. Alte Erntebrauche waren



Um diese **Tradition** weiterhin zu erhalten und an nachfolgende Generationen weiterzugeben, loben einige Landfrauenvereine in verschiedenen Regionen Sachsens Wettbewerbe um die schönste Erntekrone und den schönsten Erntekranz aus. Darüber hinaus wird seit vielen Jahren ein sachsenweiter Wettbewerb durchgeführt.

jedoch in der Hauptsache darauf gerichtet, die Schnitter und Binderinnen für ihre harte Arbeit zu belohnen. Ein Festumzug durchs Dorf oder gegenseitige Besuche der einzelnen Bauern untereinander schlossen sich an. Geblieben bis in unsere Zeit ist der Tanz auf der Tenne oder im Wirtshaus. Erntekrone und -kranz schmücken heute Dorffeste und Kirchen zum Erntedankfest.





## Grundlagen und Materialien

### Verwendete Getreidearten:

- Sommergerste
- Wintergerste
- Weizen
- Hafer
- Triticale (eine Kreuzung aus Weizen und Roggen)
- oder Roggen

### Materialien:

- Seitenschneider
- Gartenschere
- Binddraht

Für das Schweißen des Gestelles ist ein Schmied oder ein Metallbaubetrieb der richtige Ansprechpartner. Das Stahlrohr soll der Krone Halt verleihen. Die mindestens vier Bögen werden auf ein kreisrundes Gestell aufgeschweißt. Das optimale Verhältnis der Bögen zum Kreis beträgt drei zu vier. Wird oben eine Vorrichtung für die Aufhängung angebracht, kann die Erntekrone später problemlos aufgehängt werden.



Oft wird die Menge unterschätzt, die man für eine Krone benötigt. Für einen Strang benötigt man **ca. 4.000 Stängel.**





## Die Ernte und Verarbeitung

Ab Mitte Juni beginnt – je nach Getreideart – der Reifeprozess und die Halme können geschnitten werden. Voraussetzung dafür ist die Zustimmung des Landwirtschaftsbetriebes. Der Zustand des Getreides, wie die Stärke der Stiele, die Länge der Ähren, die Farbe und Beschaffenheit, sind sehr wetterabhängig.

Zuerst reift die Wintergerste, gefolgt von Weizen, Roggen, Sommergerste und Hafer, wobei zwischen diesen Reifeprozessen nur wenige Tage liegen.

Schneiden kann man mit einer Schere, Sense oder Sichel. Das Getreide sollte schon gelb, die Ähren aber noch nicht nach unten gebogen sein.

Aus ca. 20 bis 40 Halmen werden mit einer Schnur Bündel zum Trocknen über Kopf in einen trockenen Raum gehängt. Nach zwei bis drei Wochen wird das Getreide locker in Kartons gelegt. Zum Verzieren eignen sich getrocknete Blüten, Früchte oder bunte Bänder. Künstliche Blumen sind jedoch tabu.





## Die Vorbereitung und das Binden

**1.** Die Halme werden auf eine Länge von ca. 10 bis 14 cm zugeschnitten. \_\_\_\_\_



**4.** Die aufgebundenen Ähren müssen nach oben gebunden werden. \_\_\_\_\_



Im **August** wird mit der Vorbereitung des eigentlichen Bindens begonnen.



**2.** Jeweils drei bis vier Ähren werden zu einem Sträußchen zusammengefasst. \_\_\_\_\_



**3.** Mit dem Binden beginnt man oben am Gestell und arbeitet sich nach unten. Die Ähren werden mit einem festen Wickeldraht am Gestell befestigt. \_\_\_\_\_



**5.** Unten am Kreis angekommen, lässt man den Wickeldraht hängen. \_\_\_\_\_





**6.** Hinter einer Bogenstange werden dann die Ähren gegen den Uhrzeigersinn auf dem Kreis mit Hilfe des herabhängenden Drahtes festgebunden. \_\_\_\_\_



**7.** Um die Ansatzstellen vom Binden gut zu verdecken, werden bunte Bänder an jeden unteren Abschluss eines Bogens gebunden. Auch kleine Blumenbuketts sind möglich. \_\_\_\_\_



## Tipps zum Binden der Erntekrone

Wichtig ist, dass die Halme möglichst gerade sind. Damit die Rundungen erhalten werden können und kein Knick entsteht, werden auf den äußeren Rundungen und Bögen längere Halme befestigt als innen. Die Bögen werden dicht und voll, wenn man die festgewickelten Ähren mit der Hand nach oben schiebt.

Der Bogen mit der im Jahr zuerst geernteten **Getreideart** steht dem Bogen mit der zuletzt Geernteten gegenüber.

## Der traditionelle Erntekranz

Die Vorgehensweise beim Binden eines Erntekranzes ist ähnlich wie die einer Krone. Viele Kränze werden wie eine Krone an Bändern aufgehängt, müssen also vollrund gebunden werden. Manche Ausstellungsstücke werden auf einer Staffelei präsentiert, sind also nur zu drei Viertel gebunden.

### Werkzeuge:

- Rosenschere
- Drahtschneider
- Messer
- Wickeldraht

Eine fertige Kranzunterlage aus Stroh ist für große Erntekränze am besten geeignet und bringt die nötige Stabilität. Diese sind in Baumärkten, im Bastelgeschäft oder beim Floristen erhältlich.

Neben den Getreidearten können auch gut zu trocknende Fruchtstände (wie z. B. Hagebutte, Hopfen) oder Blüten (wie z. B. Hortensie) verwendet werden. Zuerst werden alle Materialien in passender Länge zurechtgelegt, man kann auch kleine Sträußchen von vier bis fünf Stängeln verbinden, so sieht der Kranz gleichmäßiger aus.



Gewickelt wird immer von innen nach außen. Mit der rechten Hand führt man den Draht und legt die Pflanzenbüschel an, mit der linken Hand hält man den Kranz und die angelegten Materialien.

Wichtig ist, dass der Kranz gegen den Uhrzeigersinn gebunden wird. Begonnen wird mit etwas längeren Sträußchen, da unter dem Anfang die Stiele vom Ende versteckt werden.

Die Gestaltungselemente werden von innen nach außen angelegt und durch ein- bis zweimaliges Umwickeln des Drahtes fixiert, dieser wird immer fest angezogen.





Die letzten Sträußchen, mit denen die Kranzform geschlossen wird, haben kürzere Stiele, damit diese unter den Anfang gesteckt werden können, der dafür etwas hochgebogen wird. Dann schneidet man den Draht ab.

Das Ende, das mehrmals durch die Drahtschlaufen gezogen und schließlich in die Strohunterlage gedrückt wird, sollte etwa 15 cm lang sein.





## Kriterien für die Bewertung einer Erntekrone und eines Erntekranzes in der Kategorie „Traditionell“

### Brauchtum und Tradition

Die Erntekronen und -kränze müssen gebunden werden und dürfen nicht geklebt oder geklammert sein. Ebenso wichtig ist die Verwendung von reifem Getreide verschiedener Arten.

### Schmückende Elemente

Ergänzt werden die Kunstwerke oft durch bunte Bänder oder anderes regionaltypisches Beiwerk. Dabei ist Naturmaterial zu benutzen. Plastikartikel und Kunstblumen sind tabu.

### Einhaltung von Proportionen

Die Bögen sollten gleichmäßig stark gebunden sein, wobei das Verhältnis von Krone zum Kreis zu beachten ist. Der Richtwert von Ringdurchmesser zur Bogenhöhe beträgt ca. drei zu vier.





### Beispiele für die Proportionen einer Erntekrone:

- | ✓ Ringdurchmesser | Bogenhöhe |
|-------------------|-----------|
| 45 cm             | 60 cm     |
| 60 cm             | 80 cm     |
| 75 cm             | 100 cm    |
- ✓ **Festigkeit und Gleichmäßigkeit des Bindens**  
Die Erntekrone muss vollrund gebunden sein, beachten Sie dabei die Stabilität der Krone.
  - ✓ **Gesamtgröße der Ausstellungsstücke (Kronen, Kränze)**  
Die Exponate dürfen nicht breiter als 1,5 Meter und nicht höher als 2 Meter sein.

Es sollte kein in Läden gekauftes Getreide verwendet werden. Das Exponat muss **mit frischem Material aus dem Ausstellungsjahr** gebunden sein.





## Wissenswertes

Eine Erntekrone ist nicht nur ein Wunderwerk handwerklicher Bindekunst, sie ist auch eine starke Botschaft. Die Symbolik drückt die Mühe der Schaffenden von der Aussaat bis zur Ernte aus. Sie zeigt ihre Verbundenheit mit der Natur, die Wertschätzung für die Früchte der Erde und die Freude über die getane Arbeit nach der Ernte. Nicht zuletzt symbolisieren Erntekronen den Glauben und Dank an Gott.

Die meisten Kronen besitzen vier Bögen. Sie symbolisieren das Himmelszelt und sind fest mit dem Kranz verbunden. Der Kranz ist ein Kreis – ohne Anfang und Ende. Er steht für die Unendlichkeit, den Kreislauf des Lebens.

Die Ähren an den Bögen müssen von oben her gebunden werden, damit sie gen Himmel zeigen. Die erste im Jahr geerntete Getreideart steht der zuletzt geernteten gegenüber. Der Kranz wird von Westen nach Osten – also gegen den Uhrzeigersinn – gebunden.







## Symbolik der Bänder

Sie tragen u. a. die Farben der Feldblumen:

grün	Blätter, Landwirtschaft, Natur
blau	Kornblumen, Himmel, Wasser
rot	Mohn, reife Früchte
gelb	Rollblumen, Sonne, Getreide
weiß	Margeriten
braun	Erde, Brot

Bedeutung der Spruchbänder:

<b>Hoffnung</b>	auf eine gute Ernte und ausreichend Nahrung für Mensch und Vieh
<b>Glaube</b>	Glaube an Gott
<b>Sorge</b>	Sorge um die Ernte und vor drohender Hungersnot
<b>Dank</b>	Dank für eine gute Ernte

Die Bänder in der Mitte der Krone symbolisieren einen **Glockenschlegel**, der das Erntedankfest einläutet.

## Regionale Unterschiede

Während unserer Recherche für diese Broschüre haben wir viele Landfrauenverbände Deutschlands kontaktiert, um herauszufinden, ob es beim Gestalten der Krone regionale Unterschiede gibt. Ein Kreuz auf der Krone ist vor allem in katholischen Gegenden üblich.

Die Kronen werden je nach Anlass und Wunsch gestaltet. So sind auch Muster im Kranz möglich oder es werden kleine Blumenbouquets an das Ende der Bögen gebunden.

Die Farben der Schleifen werden dem Anlass entsprechend gewählt, meist sind es die Landesfarben, die Farben des Landesverbandes oder die Farben Gelb, Rot, Blau als Symbol der Blumen am Wegesrand. Es gibt gestickte oder gestrickte Schleifen – die Kreativität kennt hier keine Grenzen.



Die verwendeten Getreidearten sind fast überall gleich: Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Triticale. In Mecklenburg-Vorpommern und in Süd-Baden kommt auch begrannter Weizen zum Einsatz. Lein wird vorwiegend in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und in Brandenburg verwendet. Die Laubkronen aus dem Spreewald sind die Exoten unter den regionalen Besonderheiten.



Geblieden bis in unsere Zeit ist der Tanz auf der Tenne oder im Wirtshaus. Erntekrone und -kranz schmücken heute Dorffeste und Kirchen zum **Erntedankfest**.



## Kronen für die Hoheiten

Was wäre eine Königin oder eine Prinzessin ohne Krone?

Das Haupt der Sächsischen Erntekönigin wird alle zwei Jahre aufs Neue mit einer Miniaturausgabe einer Erntekrone gekrönt. Die Erntepinzessin schmückt ein filigraner Kranz aus Stroh und Blüten.







**Bildergalerie ausgewählter  
traditioneller Erntekronen**











**Bildergalerie ausgewählter  
traditioneller Erntekränze**



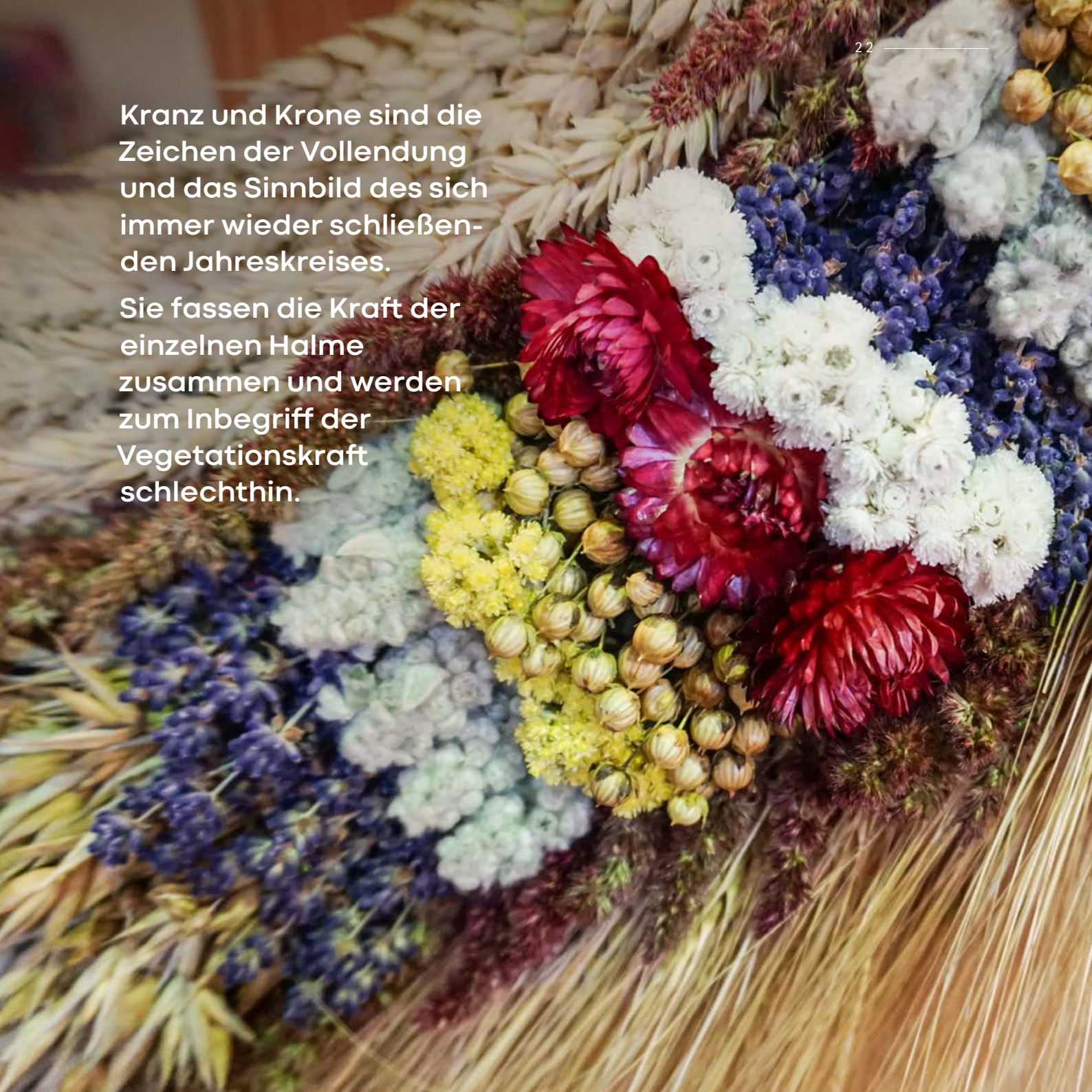







Kranz und Krone sind die Zeichen der Vollendung und das Sinnbild des sich immer wieder schließenden Jahreskreises.

Sie fassen die Kraft der einzelnen Halme zusammen und werden zum Inbegriff der Vegetationskraft schlechthin.







**„So eine Arbeit wird  
eigentlich nie fertig,  
man muss sie für  
fertig erklären,  
wenn man nach Zeit  
und Umständen  
das Mögliche getan hat.“**

Johann Wolfgang von Goethe  
Italienische Reise 1787

## **Gedanken zum Schluss**

Mit dieser Anleitung zum Binden von Erntekronen und Erntekränzen möchten wir Ihnen nicht nur die handwerklichen Fähigkeiten näher bringen, sondern auch die damit verbundenen Traditionen.

Auf dass mit jeder Erntekrone und jedem Erntekranz die Botschaft vermittelt wird, diesen schönen Brauch zu bewahren und an jüngere Generationen weiterzugeben. Denn Erntebräuche sind Ausdruck der Wertschätzung für die Arbeit unserer Landwirtinnen und Landwirte, den Wert unserer Lebensmittel und die Vielseitigkeit unserer ländlichen Räume.

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR)

Postanschrift: 01095 Dresden

Bürgertelefon: +49 351 564-52000

E-Mail: [buergerservice@smr.sachsen.de](mailto:buergerservice@smr.sachsen.de)

[www.smr.sachsen.de](http://www.smr.sachsen.de)

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

**Redaktion:**

SMR, Stabsstelle Kommunikation,

Sächsischer Landfrauenverband e. V.

**Gestaltung und Satz:**

genese Werbeagentur GmbH

**Fotos:**

stock.adobe.com: Igor Strukov (Titel, 24), tournee (13 links); [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com): jonathansautter (2), jarmoluk (10, 11 Mitte);

Fotoatelier Klemm (3); Sächsischer Landfrauenverband e. V. (4 – 9, 11–16, 18 – 23); Sächsischer Landesbauernverband e. V.:

Sabrina Lampe (17 oben); Alina Schmidtgen (17 unten)

**Druck:**

Dzierzon Druck

**Redaktionsschluss:**

1. September 2023

**Auflage:**

1.000 Exemplare

**Bezug:**

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung,

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: +49 351 2103-671

Telefax: +49 351 2103-681

E-Mail: [publikationen@sachsen.de](mailto:publikationen@sachsen.de)

[www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de)

**Verteilerhinweis:**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.